

Traumapädagogisches Curriculum 2023

im Online-Format

Traumapädagogisches Curriculum im Online-Format

Referentin: PhDr. Ewa Budna

Termine in 2023 Kurs A: 07., 08., 09. Februar 2023 und 14., 15., 16. März 2023 und 25., 26., 27. April
sowie 30., 31. Mai und 01. Juni 2023

jeweils von 16 Uhr bis 19.30 Uhr insgesamt 60 UE , davon 56 Theorie und 4 Stunden Praxis

Aus dem Inhalt:

Traumafachberatung und Traumapädagogik sind neue Instrumente der (sozial-) pädagogischen Arbeit. Sie sind die Basis für Handlungsfähigkeit und Kompetenz im Umgang mit traumatisierten Menschen. Die Traumapädagogik als pädagogische Methode orientiert sich an den Erkenntnissen der Psychotraumatologie und der Traumatherapie und transferiert diese in das pädagogische Feld, soweit fachlich möglich. Sie ist insbesondere im Prozess der Traumabewältigung bei Kindern und Jugendlichen notwendig, denen ein entsprechendes stützendes und sicheres soziales Umfeld bislang gefehlt hat.

Die Weiterbildung vermittelt grundlegende Kenntnisse aus der Psychotraumatologie, der Neurobiologie, der Bindungs- und Traumaforschung sowie der Traumapädagogik. Sie beschäftigt sich mit professionellen Handlungsoptionen sowie pädagogischen Prozessen in der Arbeit mit traumatisierten Menschen und deren Lebensbezügen.

Die Weiterbildung ist praxisorientiert und richtet den Fokus auf die konkreten Arbeitsfelder der TeilnehmerInnen. Sie vermittelt Wissen sowie Methoden und erweitert die Reflexionsfähigkeit für den Umgang mit komplexen Situationen im pädagogischen und beraterischen Alltag.

Sie bezieht die Wirkung der Sekundären Traumatisierung und der Mitgefühlerschöpfung mit ein und übt das ABC der Selbstfürsorge.

Besonderer Wert wird auf die Verbindungen und Wechselwirkungen der Themen, Traumaprozesse und Traumadynamiken gelegt. Dennoch: Im Fokus steht der Mensch – mit dem wir arbeiten – und wir selbst als Teil des Prozesses.

Diese Weiterbildung orientiert an den **Qualitätsstandards von BAG (Bundesarbeitsgemeinschaft für Traumapädagogik) und DeGPT (Deutsche Gesellschaft für Psychotraumatologie).**

Ziel dieser Weiterbildungsreihe ist die Qualifizierung zur Traumapädagogin/zum Traumapädagogen, durch die Entwicklung einer traumapädagogischen Haltung, Vermittlung von Fachwissen, unterstützender Methoden zur Selbstbemächtigung der Mädchen und Jungen und den Blick auf die eigenen Belastungen und die Möglichkeiten der Psychohygiene.

Curriculare Themen

Modul I Einführung in die Psychotraumatologie

- Konzepte der Traumazentrierten Fachbereiche:
Möglichkeiten und Grenzen von Traumapädagogik, traumazentrierter Fachberatung und traumazentrierter Psychotherapie; Abgrenzung dieser zwei Bereiche von einander und anderen traumazentrierten Hilfen
- Einführung in die Traumapädagogik:
Traumabezogenes Verhalten und daraus resultierende Alltagsphänomene; Nutzwert traumapädagogischer Ansätze im päd. Alltag; professionelle Handlungsstrategien; strukturelle Voraussetzungen;
- Begriff psychischer Traumatisierung:
Geschichte des Traumakonzeptes; Traumadefinitionen nach ICD-10 und DSM-IV; primäre, sekundäre, tertiäre Traumata; singuläre vs. komplexe Traumata; akute vs. chronifizierte Traumata; spezifische Traumatisierungen wie Folter, sexuelle Gewalt, erzwungene Migration
- Prozess psychischer Traumatisierung:
Traumaverarbeitung im zeitlichen Längsschnitt (einschl. Schutz- und Risikofaktoren zur Unterstützung/Behinderung natürlicher Verarbeitungsprozesse)
- Akute und chronische Folgen psychischer Traumatisierung (einschl. somatischer Auswirkungen)
- Varianten psychotraumatischer Syndrome:
Spektrum der Traumafolgeerkrankungen einschließlich Komorbiditäten; Epidemiologie; dissoziative Störungen
- Physiologie psychischer Traumatisierung: Besonderheiten des Traumagedächtnisses (einschl. „Körpergedächtnis“); neurobiologische, neurophysiologische, neuroendokrinologische und neuroanatomische Aspekte
- Kindheitstraumata: Folgen psychischer, speziell interpersoneller Traumatisierungen im Kindesalter (einschl. neuropsychologischer und entwicklungspezifischer sowie beziehungs- und bindungsbezogener Aspekte); Überblick zu diagnostischen Möglichkeiten

Modul II: Pädagogik, Beratung und Therapie

- Institutionelle Bedingungen traumaspezifischer Arbeit: z. B. Strukturen, Übergaberegeln, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten, Krisenmanagement, Kooperationen
- Phasen-Modelle in der Traumapädagogik, traumazentrierter Beratung und Therapie (Überblick), z. B.:
 1. Stabilisierungsphase
 2. Phase der Traumabearbeitung/-verarbeitung
 3. Integrationsphase
- Aufbau der fachlichen Arbeit in Pädagogik, Beratung und Therapie:
 1. Beziehungsaufbau und -gestaltung unter besonderer Berücksichtigung traumaspezifischer Beziehungsdynamiken
 2. Traumaspezifische Anamnese (einschl. Ressourcenerhebung)
 3. Traumaspezifische Diagnostik (Probleme der Diagnostik; Überblick zu Diagnostikverfahren; spezielle Möglichkeiten der Erfassung psychotraumatischer Beeinträchtigungen für Berufsgruppen in pädagogischen und beraterischen Kontexten)
 4. Prozessplanung (bei akuter, singulärer und komplexer Traumatisierung) unter besonderer Berücksichtigung der Triade Klient/Institution/Fachkraft
 5. Selbstwahrnehmung – Selbstkontrolle – Selbstwirksamkeit als pädagogisches Grundprinzip der Förderplanung und Resilienzentwicklung
- Basisstrategien traumazentrierter Pädagogik, Beratung und Therapie bei akuten und komplexen Traumatisierungen (einschl. Psychoedukation, Grundlagen traumazentrierter Gesprächsführung)
- Überblick zu traumaspezifischen Behandlungsverfahren: u. a. Adaptierte verhaltenstherapeutische und psychodynamische Verfahren der Traumatherapie; EMDR; Imaginativ-hypnotherapeutische Techniken; Dialektisch-Behaviorale Therapie und Pharmakotherapie

Modul III: Selbstfürsorge:

- Belastungsanalyse (Selbstdiagnose von Stress, Burnout und sekundärer Traumatisierung) und Strategien der Entlastung Praxis und Reflexion
- Reflexion der eigenen beruflichen Rolle in Bezug auf Biografie und Gegenwart
- Einüben traumazentrierter Grundhaltungen und Beziehungsgestaltungen in Pädagogik und Beratung
- Selbsterfahrung, Stabilisierung (individuell und milieuspezifisch Ebenen der Stabilisierung: körperlich, sozial, psychisch)
- Körperliche Stabilisierung: Basale Selbstfürsorge (Ernährung, Körperhygiene, Bewegung/sportliche Aktivitäten); Verbesserung, Verfeinerung der Sinneswahrnehmungen (einschl. Groundingtechniken und Achtsamkeitsübungen); einfache Entspannungstechniken; Techniken zur Körpersynchronisation und –integration
- Soziale Stabilisierung: Schaffung einer sicheren Umgebung; Unterbrechung von Täterkontakt; Arbeit mit Bezugspersonen und Bezugsgruppen (z. B. Wohngruppe, Schule, Familie, Pflegefamilie); Möglichkeiten finanzieller Unterstützung; Mobilisierung sozialer Ressourcen; Netzwerkarbeit (Kooperation mit Traumatherapeuten, Opferhilfe-Organisationen und den psychosozialen Diensten vor Ort);

Modul IV: Relevante juristische Bestimmungen im Zusammenhang psychischer Traumatisierung

- Landesspezifische Opferschutz-Gesetze und Kinderschutz (für Deutschland z. B. SGB VIII; OEG, GewSchG, Verjährungsfristen, Strafverfolgung und Gerichtsverfahren)

Modul V: Psychische Stabilisierung und Affektregulation

- Grundwissen zu: 1. Kognitiven Techniken (Verändern dysfunktionaler Überzeugungen, Bearbeiten von Schuld und Scham), 2. imaginativ-hypnotherapeutischen Techniken und 3. DBT-Techniken
- Vertiefung (mit praktischer Einübung): Imaginativ-hypnotherapeutische Techniken mit Basisübungen zur Visualisierung und Externalisierung; Distanzierungs- und Kontrolltechniken; Selbstberuhigungs- und Selbsttröstungstechniken (Arbeit mit „inneren“ Ressourcen); Screentechnik zur Verstärkung und Verankerung real erlebter positiver Zustände (Arbeit mit „äußeren“ Ressourcen Voraussetzungen und Möglichkeiten interaktioneller Elemente der Stabilisierung).
- Erkennen und Reflexion eigener emotionaler Reaktionen und Handlungsmöglichkeiten unter bes. Berücksichtigung traumaspezifischer Beziehungsdynamiken (Hinweis: Alle Aspekte der Stabilisierung sind zeitlich gleichrangig zu behandeln!) Traumaspezifische Kriseninterventionen bei dissoziativen Zuständen, selbstschädigendem und suizidalem Verhalten (einschl. Möglichkeiten und Indikationen zur Weiterverweisung)
- einschl. Möglichkeiten und Grenzen psychotraumatologischer Beratungsprozess und pädagogischer Einflussnahmen; Indikationen für Weiterverweisung Unterstützung/Begleitung spontaner Traumaverarbeitungsprozesse:
 - Distanzierungs- und kognitive Rekonstruktionstechniken
 - sozialarbeiterische und pädagogische Interventionsstrategien
 - Begleitung im Prozess der Integration und Neuorientierung: Trauern und Abschiednehmen, Sinnfragen, Erwerb neuer Fertigkeiten Supervision mit rollen-, aufgabenspezifischer und persönlicher Selbstreflexion
 - Supervision eigener Fälle

Übungssequenz:

- Um die Inhalte und Techniken der Fortbildung zu festigen, sollte vor Ort die Möglichkeit des Einübens mit einem Klienten/Probanden vorhanden sein.

Unsere Referentin:



PhDr. Ewa Budna, M.A.

- Promotionsstudium zum Doktor der Philosophie (PhDr.) an der St. Elisabeth Universität SEU/SK , Faculty of Public Health.
- Masterstudiengang: Interdisziplinäre Psychosentherapie, International Psychoanalytic University Berlin
- Bachelorstudiengang: klinische Kunst- und Gestaltungstherapie, KHSB Berlin
- Lehrbeauftragte an der iba (University of Cooperative Education), Bochum und Köln
- 2 -jährige Weiterbildung Analytische Psychologie & Kunst (C.G. Jung Gesellschaft Stuttgart)
- Integrale Psychoonkologin IP-Sure®
- Ausbildung in EMDR / EMDR Therapeutin (VDH/DGMT)
- EMDR Advanced Level I und II, EMDR mit Kindern und Jugendlichen
- Ausbildung in Traumatherapie mit Kindern und Jugendlichen
- Somatic Experiencing®, Brainlog®
- Ausbildung in Gesprächstherapie nach C. Rogers

Veranstalter



Deutscher Dachverband für Psychotherapie (DVP) e.V.
c/o Dirk Pietryga
Westenfelder Straße 202c, 44867 Bochum
Anrufbeantworter: 02327.3696540
office@dvp-ev.de www.dvp-ev.de

Zulassungsbedingungen

Tätigkeit in der psychosozialen Grundversorgung z.B. Dipl.-Sozialarbeiter*innen, Dipl.-Sozialpädagoge*innen, Lehrer*innen, Polizist*innen, Feuerwehrfrauen und Feuerwehrmänner, Mitarbeiter*innen in Beratungsstellen

Abschluss

Nach Beendigung der Fortbildung erhalten Sie ein Fortbildungszertifikat Traumapädagogin / Traumapädagoge

Tagungsort:

Online-Seminar, es sind keine besonderen Computer-Kenntnisse erforderlich

Seminarzeiten:

Kurs A: 07., 08., 09. Februar 2023 und 14., 15., 16. März 2023 und 25., 26., 27. April sowie 30., 31. Mai und 01. Juni 2023

Seminargebühren:

Pro Teilnehmer*in € 1500,00 für DVP e.V. Mitglieder € 1300,00.

Anmeldung:

Die Anmeldung erfolgt mittels Anmeldeformular per E-Mail an institut@dvp-ev.de

Höchsteilnehmerzahl

12 Teilnehmer*innen

Mindestteilnehmerzahl

6 Teilnehmer*innen

Rücktritt:

Die Vergabe der Plätze erfolgt in der Reihenfolge des Eingangs der Anmeldungen. Sie können bis 30 Tage vor Beginn des ersten gebuchten Moduls gegen eine Bearbeitungsgebühr von 50 € zurücktreten. Bei Rücktritt bis 14 Tage vor Beginn der Weiterbildung werden 50% der Kursgebühr fällig. Danach entfällt jeglicher Anspruch, außer, es wird bei der Abmeldung ein*e Ersatzteilnehmer*in gestellt. Bei Nichterfüllen der Eingangsqualifikationen bleiben die Zahlungs-/Rücktrittsbedingungen bestehen. Änderungen (z.B. wegen Krankheit der Referenten/-innen oder mangelnder Teilnehmerzahl) bleiben vorbehalten. Bei zu geringer Teilnehmerzahl, kann ein Seminar bis zu zwei Wochen vor Beginn abgesagt werden. Die Teilnahmegebühr wird dann erstattet. Es empfiehlt sich, eine Seminar-/Reiserücktrittsversicherung abzuschließen.